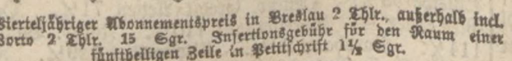
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1⅕ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 362. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 6. August 1867.**

Deutschland.

Berlin, 5. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landrath a. D., Geheimen Regierungsrath v. Münchhausen auf Neuhaus-Leitzkau, Kreis Jerichow I., den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; dem Regierungs-Kanzlisten Hemptenmacher zu Magdeburg, dem Ober-Wachtmeister Krohn in der 6. Gendarmerie-Brigade, und dem Handwerker ohne Waffe, Unteroffizier Lind vom 1. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25, das allgemeine Ehrenzeichen, wie dem Bauersohn, Zimmermann Alexander Dambietz zu Kobelwitz, Kreis Cosel, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Steuer-Einnehmer Schrieber zu Solingen bei seinem Uebertritte in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Geheime Kanzlei-Secretär Dummer ist zum Geheimen Kanzlei-Director und der Kanzlei-Diätarius Hauptner zum Geheimen Kanzlei-Secretär bei dem königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Das dem Civil-Ingenieur C. Wigand zu Bielefeld unter dem 28. Februar 1866 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Malzdarre, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, ist aufgehoben. (St.-A.)

[Graf Bismarck] kehrt erst am 7. August hierher zurück und auch der König hat seine Abreise aus Ems um einige Tage verschoben. (B.- u. H.-Z.)

Wie die „N. Pr. Ztg." meldet, hat sich auch der Wirkliche Legationsrath v. Keudell in der Begleitung des Ministerpräsidenten vorgestern nach Ems begeben.

[Ueber die Schweizerreise des Königs] sagt die „B.- und H.-Z.": Während mehrseitig berichtet wird, daß die Reise des Königs von Preußen nach Ragacz zweifelhaft geworden sei, wird aus St. Gallen gemeldet, daß für den Aufenthalt des Königs in Ragacz auf telegraphischem Wege 41 Zimmer bestellt sind.

Auch die „Zeidl. Corr." meldet, daß Se. Maj. der König vielleicht die ursprünglich beabsichtigte Badecur in Ragacz mit einer See-Badecur vertauschen wird.

[Ein Schreiben des Königs.] Bei der gestern hier stattgefundenen Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Pfuel'schen Schwimmanstalt wurde folgendes Schreiben Sr. Maj. des Königs verlesen: „Dem Festcomite zur 50jährigen Jubelfeier der v. Pfuel'schen Schwimmanstalt daselbst danke Ich für die von der bestehenden Feier unterm 24. v. M. Mir gemachte Mittheilung und spreche um so mehr Meine Theilnahme an der erfolgten Thätigkeit der Anstalt hiermit aus, als Ich Selbst in letzterer Meinen Schwimmunterricht empfangen habe. — Bad Ems, den 2. August 1867. Wilhelm. An das Comite zur fünfzigjährigen Jubelfeier der v. Pfuel'schen Schwimmanstalt zu Berlin."

[v. Savigny.] Das officiöse Tagesblatt in Coblenz bestätigt die Nachricht, daß Herr v. Savigny dort candidiren wird.

[Der Minister des königlichen Hauses Freiherr von Schleinitz] hat sich, der „N. Pr. Z." zufolge, nach Frankfurt a. M. begeben.

[Die hannoverschen Vertrauensmänner,] welche jetzt hier tagen, sollen mit der Regierung sich dahin einverstanden haben, daß die Provinz Hannover in ihrer bisherigen Verbindung bleibt und daß die Aemter-Verfassung aufrecht erhalten wird (so daß also eintretenden Falls das Institut der Landräthe wohl nicht eingeführt würde). (N. Pr. Z.)

[Ueber das Verhältniß zwischen Preußen und Frankreich] schreibt die „Zeidl. Corresp." heute Folgendes: Der französischen Depesche und dem Schattenspiele, welches die officiellen und officiösen Pariser Journale die letzte Woche hindurch in derselben getrieben, ist in vielen politischen Kreisen hierselbst eine Aufmerksamkeit geschenkt worden, welche die Bedeutung derselben erheblich größer erscheinen läßt, als sie dies in Wirklichkeit ist. Die Depesche war in der That eben so wenig eine kriegerische Maßregel, wie die mehr oder weniger friedlichen Interpretationen derselben durch die franz. Regierungspresse den Frieden bedeuten. Dagegen sind allerdings zwei Wolken an dem politischen Horizonte in neuester Zeit heraufgezogen, welche geeignet sind, die Hoffnungen der chauvinistischen Partei in Frankreich auf einen Krieg mit Deutschland wesentlich zu trüben. Die eine dieser Wolken heißt Juarez, die andere die Actions-Partei in Italien. — Nach den neuesten Mittheilungen fordert Juarez von Frankreich eine Kriegs-Entschädigung von 250 Millionen und will bis zur Zahlung derselben die Abreise des französischen Gesandten hindern und sämmtliches Eigenthum französischer Unterthanen in Mexico mit Beschlag belegen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Vorgehen des mexicanischen Präsidenten einer kriegerischen Action Frankreichs gegen Preußen und Deutschland nicht gerade Vorschub leistet; aber auch die Actions-Partei in Italien und ihre Bestrebungen, welche täglich bestimmter hervortreten, dürften in diesem Augenblicke ein kriegerisches Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland dem Kaiser Napoleon nicht rathsam erscheinen lassen.

Z. C. [Bundesrath und Reichstag.] Wie wir hören, ist der Zusammentritt des Bundesrathes für die Mitte dieses Monats in Aussicht genommen. Für den Zusammentritt des Reichstages hat dagegen ein Termin noch nicht festgestellt werden können, da dieser natürlich von der Beendigung der Arbeiten des Bundesrathes abhängig gemacht werden muß. — Die Ernennung der Mitglieder des Bundesrathes dürfte inzwischen überall erfolgt sein. Preußischerseits sind vorläufig, wie wir hören, nur 7 Mitglieder ernannt, und zwar außer einem Rath des Justiz-Ministeriums, Hrn. Dr. Pape, die Directoren der meistbetheiligten Ministerien. Im Königreich Sachsen sind 4, also die volle Zahl, ernannt und zwar, wie man uns sagt: Minister v. Friesen, die Geh. Räthe Weinlich und v. Thümmel und Oberst v. Brandenstein.

[Die königliche Akademie der Künste] hielt am 3. August, Vormittags 10½ Uhr, im langen Saale des Akademie-Gebäudes eine öffentliche Sitzung, in welcher durch den Secretär, Professor Dr. Gruppe, der Jahresbericht erstattet wurde; derselbe enthielt u. A. die Nekrologe von Peter v. Cornelius, von Professor Schievelbein, von Kapellmeister Henning und der auswärtigen Mitglieder Ingres und Hittorf. Darauf erfolgte die Ertheilung des großen akademischen Preises im Fach der Architectur. Die Aufgabe war: ein Parlamentsgebäude für den norddeutschen Reichstag. Vier Bewerber concurrirten. Der Preis wurde dem mit Nr. III. bezeichneten Entwurf zuerkannt, die Eröffnung des entsprechenden versiegelten Couverts ergab als Sieger den Namen: Carl Heinrich Schäffer aus Brandenburg.

Außerdem erhielt auf besonderen Antrag der Akademie ein Accessit: Georg Peter Hermann Eggert aus Burg.

Die Michael-Beer'sche Preisbewerbung für Künstler jüdischer Religion, diesmal für das Fach der Sculptur eröffnet, war ohne Bewerber geblieben. Dagegen hat die in diesem Jahre zum ersten Male eröffnete Preisbewerbung der Meyerbeer'schen Stiftung für Tonkünstler ein erfreuliches Resultat gehabt. Die Arbeiten von vier Concurrenten lagen vor, welche sämmtlich anerkennenswerth befunden wurden, den Preis aber erhielt der Urheber der mit dem Motto: „Und wenn die That" u. s. w. bezeichneten Werke; die Eröffnung des mit diesem Motto bezeichneten Couverts ergab den Namen: Wilhelm Claßßen aus Mecklenburg-Schwerin.

Prämien wurden an die Schüler der Akademie für ausgezeichnete Leistungen ertheilt, ebenso an die Schüler der mit der Akademie verbundenen Kunst- und Gewerkschule. Von den Eleven der akademischen Schule für musikalische Composition kamen als Einleitung der Feier, zwischen den einzelnen Acten derselben und am Schluß Musikstücke zur Aufführung. Die Feier erfreute sich der Anwesenheit der hohen vorgesetzten Behörde, sowie der Vertreter der Kunst und eines zahlreichen Publikums. (N. A. Z.)

[Zur Erleichterung des Verkehrs an der polnisch-russischen Grenze] besteht für die Bewohner der Grenzkreise die Einrichtung, daß achttägige Grenz-Legitimationskarten ausgegeben werden. Letztere sollen aber, wie neuerdings bestimmt worden, von den zuständigen Beamten nur den Bewohnern ihrer Ortschaften ertheilt, dagegen Bewohner fremder Kreise, welche erwähnte Legitimationskarten zum Ueberschreiten der Grenze nach dem Königreiche Polen beantragen, sofort zurückgewiesen werden, da es den Antragstellern überlassen bleiben muß, sich mit von der hiesigen russischen Gesandtschaft visirten Auslands-Reisepässen zu versehen. (B.- u. H.-Z.)

[Der türkische Gesandte] am preußischen Hofe, Aristarchi Bey, welcher den Sultan auf seiner Reise nach Wien bis Passau begleitet hat, ist im Auftrage des Großherrn nach Coblenz zurückgekehrt, um dem Könige und der Königin den Dank für die herzliche und ausgezeichnete Aufnahme seines Souveräns noch besonders auszudrücken. Der Gesandte hat zugleich folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt gerichtet:

„Mein Herr! Der Eifer, den die städtische Behörde und die Bevölkerung von Coblenz gezeigt haben, um zu dem freundlichen Empfange beizutragen, welchen Se. Majestät der König dem Sultan zu Theil werden ließ, konnte nicht umhin, Se. kaiserl. Majestät auf's Angenehmste zu berühren. Auch hat Se. Majestät mir den besonderen Auftrag gegeben, Ihnen Seinen Dank dafür auszudrücken. Gleichzeitig habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, mein Herr, daß auf Befehl meines erlauchten Souverains ich fünfzehntausend Francs zu Ihrer Verfügung stelle. Diese Summe ist bestimmt zur Unterstützung der Armen von Coblenz, die, daran zweifle ich nicht, für die Gesundheit und das Glück Ihrer Majestäten beten werden. Mit Vergnügen benutze ich die Gelegenheit, Ihnen, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu geben. Coblenz, 30. Juli 1867. Der Gesandte der Türkei: Aristarchi Bey. Herrn Cadenbach, Oberbürgermeister von Coblenz."

Meiderich, 2. Aug. [Unglück.] Als ich gestern das von Ihnen berichtete Unglück auf der Zeche Schamrock in Herne bei Bochum aus der Zeitung ersah, dachte ich nicht, Ihnen heute ein ähnliches berichten zu müssen. Auf der neuen Zeche „Rhein und Ruhr" zwischen Ruhrort und Meiderich, sind in der vergangenen Nacht vier Bergleute verunglückt, so daß drei derselben als todt und der vierte als sehr stark am Kopfe beschädigt herausgeholt sind. Einer der Ersteren, ein Meidericher, hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern, wozu bald ein siebentes kommen wird, und der stark Verletzte, des vorigen Bruder, wird wohl schwerlich das Leben davon bringen. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß, nachdem diese Bergleute im Schachte eine Pulvermine zur Sprengung angelegt und angezündet hatten, sie eilig in den Förderkorb flüchteten, in dem sie bei solchen Gefahren eine Strecke in den Schacht höher hinauf gebracht werden und das Zeichen nach oben geben, daß man den Korb hinaufbefördern solle. Dies geschieht, aber nicht lange dauerte es, da bricht das Verbindungsseil und mit furchtbarem Sturze geht's hinunter in die Tiefe. Auch dieses Unglück wird der Unvorsichtigkeit zweifelsohne zuzuschreiben sein. (E. Z.)

Schleiz, 3. August. [Fürstlicher Erlaß.] Dem Vernehmen nach ist vor der Abreise des Fürsten nach Ostende ins Seebad dem fürstlichen Ministerium durch höchsten Erlaß eröffnet worden, daß mit Rücksicht auf die in Folge der Verfassung des norddeutschen Bundes eintretende Minderung der Staatseinnahmen und Erhöhung der Steuern die Zahlungen im jährlichen Betrage von etwa 6700 Thaler — —, welche zeither aus der Staatskasse an verschiedene Cameralkassen zu leisten waren, von Anfang nächsten Jahres an für die Zukunft in Wegfall kommen sollen. Somit macht der Fürst dem Lande ein Geschenk, dessen Capitalwerth sich auf mehr als 165,000 Thlr. beziffert. (N. A. Z.)

Dresden, 4. Aug. [Denkmal.] In Gegenwart des königlichen Hofes und der dazu berufenen Deputationen der Armee wurde gestern auf hiesigem Neumarkte das Reiterstandbild des verewigten Königs Friedrich August III. († 3. August 1854) enthüllt.

Kassel, 3. August. [Petition.] Die „Hess. M.-Ztg." berichtet: „Dem Vernehmen nach ist gestern eine von 910 hiesigen Bürgern unterzeichnete Petition an den König nach Ems abgesandt worden, welche im Anschluß an die Eingabe einer Anzahl früherer Landtagsabgeordneten die Bitte enthält, Se. Majestät möge allergnädigst befehlen, daß den kurhessischen Landestheilen der Staatsschatz und Laudemialfond zur Deckung künftiger Provinzial-, Kreis- und Gemeindebedürfnisse belassen und unter die Verwaltung der in eine angemessene provinzielle Sondervertretung umzubildenden bisherigen Landstände gestellt werde. — Aus guter Quelle erfahren wir weiter, daß schon vor dem Eintreffen der Deputation in Ems in Folge der Berichte, welche Herr Präsident v. Möller über die durch die jüngsten Erlasse hervorgerufene Stimmung an den König erstattet hatte, die Sistirung der Verordnung bezüglich des Staatsschatzes von Sr. Majestät mit der weiteren Auflage an den Finanzminister erfolgt war, über die Entstehung und Natur jener Capitalien Bericht zu erstatten." Aus Ems vom 3. d. wird demselben Blatte telegraphisch gemeldet: „Se. Majestät der König unterhielt sich gestern längere Zeit mit den Mitgliedern des kurhessischen geheimen Ständeausschusses, v. Milchling und Nebelthau, über die Staatsschatzangelegenheit in der eingehendsten Weise und sprach sich wohlwollend und huldvoll in Bezug auf das Land aus, so daß die besten Hoffnungen gehegt werden dürfen."

Frankfurt a. M., 4. August. [Confiscation.] Eine Beilage des „Frankfurter Journals", enthaltend einen Bericht über eine Versammlung hiesiger Tabakshändler ist confiscirt worden.

Aus Süddeutschland, 3. August. [Zur zweiten Militär-Conferenz.] Fürst Hohenlohe hat die drei anderen süddeutschen Cabinette auf die bevorstehende zweite Militär-Conferenz aufmerksam gemacht. Die Stuttgarter Uebereinkunft vom 5. Februar d. J. hatte bestimmt, daß auf den damals vereinbarten Grundlagen spätestens bis 1. October 1867 eine Militär-Conferenz von Bevollmächtigten der vier Staaten in München zusammentreten solle. Dieselbe wird Manches von dem Vereinbarten in Ausführung begriffen oder ausgeführt, Anderes noch im Rückstande finden. Bezüglich der Festungen Ulm und Rastadt sollte ein Entschluß erst nach Beendigung der Liquidations-Verhandlungen gefaßt werden. Diese Verhandlungen sind nun zu Ende gegangen (das Inventar in den vier ehemaligen Bundesfestungen bleibt vorerst gemeinschaftliches Eigenthum der noch betheiligten Regierungen). Es hatten aber auch vor einiger Zeit bereits Verhandlungen zwischen Baiern und Württemberg wegen Ulms stattgefunden; dieselben waren aber dann wieder in's Stocken gerathen. (K. Z.)

München, 3. August. [Zur Militärconferenz.] Die ministerielle „Baier. Ztg." macht zu der Nachricht, derzufolge Fürst Hohenlohe Würtemberg, Baden und Hessen habe aufmerksam machen lassen, daß die süddeutsche Militärconferenz in Kurzem zusammentreten müsse, folgende Bemerkung: „So viel ist richtig, daß Baiern, Würtemberg und Baden an den auf der Stuttgarter Conferenz getroffenen Verabredungen wegen gemeinsamen militärischen Einrichtungen festhalten, und daß, entsprechend den Bestimmungen des Art. 4 der Stuttgarter Uebereinkunft, eine Militärconferenz von Bevollmächtigten dieser Staaten innerhalb der dort vorgesehenen Frist (1. October) zusammentreten wird. Bezüglich des Großherzogthums Hessen hat sich das Verhältniß durch die inzwischen von demselben mit Preußen abgeschlossene Militärconvention geändert. Was das Gesetz über Heeresorganisation betrifft, so werden, wie wir vernehmen, von Seite der königl. Staatsregierung die Berathungen über den bereits fertigen Entwurf demnächst beginnen und wird dabei selbstverständlich auch dem von Mitgliedern des Militärausschusses der Kammer der Abgeordneten privativ verfaßten Entwurf jene Berücksichtigung zugewandt werden, welche die beachtenswerthe Arbeit beanspruchen kann."

Mannheim, 1. August. [Congreß der Friedensfreunde.] Wie das hiesige „Mannh. Journ." vernimmt, soll der für den Monat September ausgeschriebene Congreß der Friedensfreunde, nicht, wie zuerst beabsichtigt war, in Genf, sondern hierselbst stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 3. August. [Zum Concordat.] Dem Vernehmen nach hat der heilige Stuhl die Eröffnung, in welcher die österreichische Botschaft, unter vorläufiger Bezeichnung der vorzugsweise in Erwägung zu ziehenden Momente, ihm den Wunsch ihrer Regierung kundgegeben, über das Concordat in Verhandlung zu treten, bereits dahin beantwortet, daß er in eine solche Verhandlung einzutreten keinen Anstand nehme, insofern er voraussetzen dürfe, daß dieselbe den unveräußerlichen Rechten der Kirche Abbruch weder thun solle noch werde. Von Seiten der österreichischen Regierung scheint namentlich auch sofort stark betont zu sein, daß sie sich unter allen Umständen in die Lage gebracht sehen müßte, dem Reichsrath bei seinem Wiederzusammentreten eine Mittheilung über den Stand und die Chancen jener Verhandlung entgegenbringen zu können.

Italien.

Florenz, 1. August. [Zur römischen Frage. — Zum Kirchengütergesetz.] Die schlimmsten Feinde der italienischen Regierung können derselben nicht vorwerfen, zu wenig für die Sicherheit der römischen Grenzen gethan zu haben. Schon kreuzen drei italienische Schiffe unter dem Befehle des Admirals Riboty in den Gewässern von Civita-Vecchia und es sind noch aus Livorno, Genua und Neapel Kriegsdampfer zu deren Unterstützung herbeibeordert worden. Eben so werden die Landgrenzen durch immer neue Truppen auf das Eifrigste bewacht. Auch das französische Kriegsschiff „Cato" ist jetzt in dem Hafen von Civita-Vecchia angelangt. So scheint denn auch Garibaldi seinen Versuch für das Erste aufgegeben zu haben; man sagt, er sei bereits nach Caprera zurückgekehrt. Der General soll gewaltig enttäuscht sein durch den Empfang, den er in Rom, aber auch überhaupt bei der italienischen Bevölkerung gefunden hat. Was die heilige Stadt selbst anbetrifft, so haben sich nur dreihundert Römer bereit erklärt, sich bei einem Aufstande betheiligen zu wollen; dreihundert Menschen reichen aber nicht aus, um eine Stadt von 200,000 Menschen zu revolutioniren. — Die Majorität für das Kirchengesetz hat sich aus der Linken und der großen Masse des Centrums gebildet. Unter den 50 Stimmen der Minorität finden sich die alten Führer der Majorität: La Marmora, Lanza, Sella, Minghetti, Peruzzi, Pepoli; die Generale sind von ihren Soldaten gänzlich verlassen worden. Die Kammer wird morgen ihre letzte Sitzung halten; es ist wahrscheinlich, daß sie sich nicht mit dem Eisenbahngesetze wird beschäftigen können. Die Steuergesetze sind nun definitiv auf nächstes Jahr verschoben worden. — Die Regierung wird die Capitalien für die Kirchengüter-Anleihe so viel wie möglich im Lande selbst zu beschaffen suchen, um sich auch finanziell von Frankreich unabhängiger zu stellen. Emancipation von dem Auslande, fuori i barbari, ist der Wahlspruch des Herrn Rattazzi, der so alle Erwartungen Lügen straft, die man bei seinem Amtsantritte von ihm gehegt hatte. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr Nigra auf seinen Posten nach Paris zurückkehren wird; man will ihn durch einen energischeren und Frankreich minder wohlwollenden Mann ersetzen.

[Admiral Persano] ist dem Irrsinne verfallen. (K. Z.)

Frankreich.

∗ **Paris,** 2. August. [Gegen den Krieg] bringt, wie schon erwähnt, die „Revue Contemporaine" einen bemerkenswerthen Artikel des Herrn von Calonne, dem wir folgende Schlußbetrachtung entnehmen:

„Wenn der Krieg, heißt es, nicht geführt werden kann, um den alten Bundestag und die Verträge von 1815 wieder herzustellen, wenn er nicht den geheimen Zweck haben soll, unser Uebergewicht in Europa wieder herzustellen; so kann er keinen anderen Grund als eine Ausdehnung unseres Gebietes haben. Es erfährt Niemand etwas Neues, wenn wenn wir ihm sagen, daß die diesseitigen Rheinprovinzen ebenso durch und durch deutsch wie das Elsaß und Lothringen durch und durch französisch sind. Sie sind es durch etwas mehr als durch die Sprache, mehr noch als durch die Abstammung; sie sind es durch die Interessen, die Ueberlieferung, den Geist, die Gesinnung, vielleicht auch durch eine gewisse Antipathie, die wir das Talent besaßen ihnen einzuflößen. Ich untersuche nicht die Frage, ob es wohl klug wäre, in ein so gleichartiges Ganze wie Frankreich ein fremdes widerstrebendes Element einzuführen; wir haben genug mit Einem Polen in Europa und ich sehe durchaus nicht ein, was wir gewinnen, wenn wir uns diese Kugel ans Bein hängen. Es versteht sich außerdem von selbst, daß wir, ohne den Willen der Bevölkerung zu befragen, keine Annexion vornehmen, und es scheint keineswegs gewiß, daß die Preußen ihre Freiheiten gegen die willkürliche Toleranz unserer Verwaltung umzutauschen Lust haben. Doch will ich mich auf dieses Capitel nicht einlassen, um nicht zu Auseinandersetzungen und Vergleichungen zu gelangen, die nicht sämmtlich zur Ehre unserer staatlichen Einrichtungen ausfallen würden. Es genügt schon, daß die Rheinprovinzen deutsches Land sind und darüber kein Deutscher in der ganzen Welt auch nur einen Augenblick zweifelhaft ist. Glaubt man, es sei leichter, von Deutschland einen Theil seines Gebietes loszureißen, als ein Stück Leib von dem französischen Leibe zu trennen? Glaubt man, der Patriotismus treibe weniger tiefe und kräftige Wurzeln auf dem rechten Rheinufer als an dem Seinestrand? Man darf sich nur der so lebhaften Aufregung erinnern, welche die Luxemburger Frage jüngst hervorgerufen hatte. Nun aber besitzt auch Oesterreich acht Millionen Deutsche, welche den intelligentesten und aufgeklärtesten Theil der Bevölkerung des Kaiserstaates bilden. Kann wohl die österreichische Regierung anders als deren Gefühlen Rechnung tragen? Sie kann sie zu einem Kriege gegen

Preußen fortreißen, wenn es sich um die Suprematie handelt; das ist ein Bürgerkrieg, ein Haushaltungsstreit. Könnte sie ihre Deutschen aber ebenso gut auch zu Mitschuldigen einer Zerstückelung des deutschen Vaterlandes machen? — Man gebe sich hierüber keiner Täuschung hin; selbst wenn sie es thun wollte, würden sich ihr unübersteigliche Hindernisse, ein furchtbarer Widerstand, vielleicht eine Revolution entgegenstellen. Die Wiener Regierung würde nachgeben oder mit fortgerissen werden; sie würde sich, wie 1813, gegen uns wenden, oder sie liefe Gefahr, daß ihre deutsche Bevölkerung sich zu dem nunmehr gegründeten deutschen Kaiserreiche schlüge. Es wäre dies die Zerstückelung Oesterreichs und vielleicht der Fall des Hauses Habsburg. Jedenfalls wäre eine solche Allianz nur ein Köder für uns, einer jener unglückseligen Verträge, wie wir sie an dem Vorabende von Roßbach und Leipzig abgeschlossen haben. Wenn man sich zum Kriege verbündet, muß man die Interessen seiner Alliirten ebenso sehr wie seine eigenen ins Auge fassen. Kann Oesterreich ohne Gefahr für sich, für seine noch mit Deutschland bestehende Verbindung, uns zur Wegnahme deutscher Provinzen behilflich sein? Dies muß man sich vor Allem fragen, ehe man auf den guten Willen von heute die Hoffnung auf morgen begründet. Offenbar kann Oesterreich dies nicht. Wir hätten also eine Liga gegen Preußen bilden wollen und weiter nichts zu Stande gebracht, als eine Coalition gegen uns heraufzubeschwören. Doch weg mit diesen traurigen Aussichten? Vorausgesetzt, wir haben unsere Maßregeln so wohl getroffen, unsere Pläne so geheim ins Werk gesetzt, eine solche Schnelligkeit in unserer Action entwickelt, daß wir uns als Sieger im Herzen Deutschlands befinden. Dann aber wäre es gewiß an Oesterreich, die Rolle zu wechseln, und an Rußland, die seinige weiter zu verfolgen. Wie lange vermag Frankreich allein den Anstrengungen der coalisirten Mächte zu widerstehen? Die Rechnung ist nicht mehr anzustellen, sondern bereits angestellt, und die, welche sie angestellt haben, besaßen damals nicht die Hälfte der Hilfsmittel, die ihnen heute zu Gebote stehen. Deutschland wird, darauf kann man zählen, die Waffen nicht eher niederlegen, als bis es Alles, was es verloren haben sollte, wieder zurückgewonnen haben würde. Und wenn nun gar, unsern Hoffnungen zuwider, der erste Schritt eine Schlappe wäre, was, denkt man, würde da geschehen? Wir sind kein Prophet, wir wägen einfach nach den gewöhnlichen Regeln des Menschenverstandes die Aussichten der Erfolge und der Niederlage ab; wir unterlassen es, daraus alle Consequenzen zu ziehen, namentlich die, welche sofort Jedermann in den Sinn fallen können. Es giebt vielleicht Franzosen, die glauben könnten, der Tag der Zusatzacte (acte additionnel), wozu sich Napoleon I. während der 100 Tage am 22. April 1815 verstehen mußte, sei gekommen. Mir gefällt der Gedanke besser, daß, um die Wirkung zu erreichen, es nicht durchaus nothwendig ist, dabei auf dieselbe Ursache zu stoßen. Ohne Krieg, ohne neue Beängstigungen, ohne Untergang und ohne Revolution wäre es leichter, sicherer und schneller, sich von vornherein auf den Boden zu stellen, wohin die Wünsche aller einsichtsvollen Leute die Regierung rufen. Die Genugthuung, die dadurch Frankreich zu Theil würde, ist eben so glorreich, als die Schlachtensiege es sind, und sie kostet das Blut und das Gut der Nation weniger, verleiht aber ein beständigeres Glück und verspricht eine wirksamere Präponderanz. Sind nun aber diese Ideen vereinbar mit dem Kaiserreich oder nur mit dem Charakter des Herrschers? Sieht man nicht, wie sie auf allen Seiten seiner Schriften und auch in seinen Handlungen, wenn er sich nur von sich selber bestimmen läßt, hervortreten? Er soll sich von jener gleichzeitig zaghaften und verwegenen Politik lossagen, die nur zum Abgrunde führen kann, indem sie ihn vor der Erfüllung einer großen Pflicht zurückweichen heißt. Ihm kommt es zu, die Aera der unnützen Opfer und der unbefriedigten Bestrebungen zu schließen. Für alle Hingebung und Liebe, welche Frankreich seiner Person und seiner Dynastie entgegengebracht hat, ist der Kaiser dem Lande eine bessere Zukunft als die der Schlachtfelder schuldig. Der Kaiser hat der Nation gegenüber eine glorreiche Schuld eingegangen: er schuldet ihr den Frieden und die Freiheit, und er wird sie ihr geben.

Spanien.

Madrid. [Aufstandsversuche. — Zwiespalt zwischen Narvaez und O'Donnell.] Die „Independance Belge" berichtet nach ihr zugegangenen Schreiben, daß trotz der Schreckensherrschaft des Marschalls Narvaez immer wieder die Ruhe gestört wird, bald durch Aufstandsversuche an verschiedenen Orten, bald durch Denunciationen von Verschwörungen, denen das Gerücht größere Bedeutung beilegt. So hätte hier in der Hauptstadt in den letzten Tagen eine lebhafte Besorgniß geherrscht vor einem militärischen Pronunciamento, welches man von einem Theile der Garnison erwartet. Wirkliche Aufstandsversuche waren in den Provinzen zu Orense und Toledo vorgekommen, aber sofort unterdrückt. Ernsthafter wäre nach demselben Correspondenten der jetzt zum völligen Bruche gekommene Zwiespalt zwischen den Marschällen Narvaez und O'Donnell. Ersterer hätte von der Königin verlangt, daß O'Donnell aller seiner Titel und Würden entsetzt werden solle; die Königin aber fürchte, einen solchen äußersten Schritt zu thun, weil O'Donnell in der Armee noch immer großen Anhang habe.

Niederlande.

Haag, 2. August. [Zur Scheldefrage.] Man schreibt aus Bath, daß die Abdämmung der Oster-Schelde, woran mit großem Eifer gearbeitet wird, bereits so weit vorgerückt ist, daß ein Schienenstrang, vorläufig nur zur Hilfe bei den Arbeiten, über den Damm gelegt werden konnte und somit die Verbindung der Insel Süd-Beveland mit dem Festlande thatsächlich hergestellt ist. Am 1. August wollten die Directoren und Unternehmer eine Fahrt mit der Locomotive von Bergen op Zoom nach Gols und zurück machen. Man hofft, vier Monate vor dem angenommenen Termin die Arbeiten vollenden und dadurch die Eisenbahnlinie Roozendaal-Bergen op Zoom bis zum 1. Juli 1868 in Dienst stellen zu können. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 2. August. [Ueber die Amendements im Oberhause zur Reformbill] schreibt John Bright an einen Liberalen in Birmingham:

„Manchester, den 31. Juli. Mein werther Herr, Sie sehen das Votum des Lords. Es nimmt Birmingham theilweise sein Stimmrecht. Anstatt daß Sie bei einer großen Abstimmung über ein großes Princip drei oder zwei Stimmen hätten, werden Sie jetzt nur Eine haben. Ihr künftiges Tory-Mitglied wird mit mir oder Mr. Dixon abpaaren, und für Ihr großes Gemeinwesen wird nur Ein Votum übrig bleiben. Birmingham soll bei einem großen parlamentarischen Kampf auf die Stufe von Arundel oder von Calne herabgebracht werden und das im Jahre der Reform und der Ausdehnung der Volksmacht. Sie werden sehen, daß gewisse whiggistische Pairs diesen kindischen oder boshaften Plan unterstützt haben. Er ist deshalb nicht weniger gefährlich. Ich hoffe, Sie werden einige Schritte thun, um dem Vorschlag entgegenzuwirken. Die großen Städte sollten Deputationen nach London schicken und die Regierung drängen, die Bill in ihrer Integrität aufrechtzuhalten. Ich denke nicht, daß Mr. Disraeli die Bill zu schädigen wünscht. Er sprach mit Ernst gegen diesen Plan im Hause, und ich hoffe, er wird an seiner Ansicht über eine so gewichtige Sache festhalten. Einem so kecken Versuch, das politische Gewicht und den Einfluß Ihres Burgfleckens zu vernichten, sollten sie keinen Augenblick auch nur im Traume nachzugeben sich einfallen lassen. Ich bin 2c."

Nach der „Birmingham Post" finden zwischen der Reform League und der Liberal Association of Birmingham bereits Berathungen behufs einer nach London zu sendenden Deputation statt. — „Daily News", die anfangs dem Plan der Minoritäten-Vertretung nicht abgeneigt schien, bekämpft ihn jetzt wegen seiner beabsichtigten einseitigen Anwendung auf liberale Wählerschaften mit größtem Eifer. Die „Pall Mall Gazette" verdammt ihn als einen unwürdigen Kniff, der eben so viel Mangel an Ehrlichkeit wie Muth verrathe.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 3. August. [Recrutirung. — Gerichtliches. — Amnestirte. — Ernte. — Festliches.] Von dem kaiserlichen Manifeste, das für das Königreich Polen eine Recrutirung für das Jahr 1867 anordnet, dürften Sie bereits unterrichtet sein. Die Recrutirung fängt im October an und endigt im November. Von 1000 männlichen Individuen werden 4 recrutirt und außerdem 1½ von Tausend als Ersatz für die während des Aufstandes von 1863—65 nicht ausgeführten Recrutirungen. Bis zur Höhe der Zahl dieser 1½ von 1000 können sich Recruten loskaufen, indem in solchen Fällen 400 Rubel an die Militärbehörde eingezahlt werden. Unter Denjenigen, welche von der Militärpflicht befreit sind, werden auch Juden aufgeführt, die zum Christenthume übergehen. Ebenso sind die Einwohner der russischen Colonie bei der Festung Modlin militärfrei. — Eine Verordnung des Regulirungs-Comite's setzt fest, daß bei Processen über Gegenstände im Betrage von höchstens 100 Rubel, welche von den Gemeinde-Gerichten geschlichtet werden, im Falle die eine Partei einer Dorfgemeinde angehört, die andere aber Städtebewohner ist, dem Dorfgemeinde-Gericht der einen Partei die Entscheidung zufällt. Das Stadtgericht ist nur auf beiderseitige Uebereinstimmung competent. — Vorgestern ist ein Transport sogenannter „Amnestirter" aus entlegenen Gegenden Rußlands, wohin sie in den letzten Jahren geschickt waren, heimkehrend hier angelangt. Es sind das nur solche Personen, welche „auf administrativem Wege", d. h. ohne Verhör und Urtheil, verschickt waren. Ein großer Theil sind Litthauer, denen, zur Uebersiedelung nach dem Königreiche, es gestattet ist, den Ort ihrer Verbannung zu verlassen. Versteht sich, daß auch diese nur solche sind, die auf administrativem Wege verschickt waren. Es finden sich darunter auch junge Leute, die in solcher Weise in die Sträflings-Compagnien gesteckt waren. Für Personen, die in Folge von kriegsgerichtlichen Urtheilen deportirt worden sind, ist ja keine „Amnestie" ertheilt worden. — Die Verschenkung polnischer Staatsgüter an Russen hört gar nicht auf und werden solche täglich bekannt gemacht. — Aus der Provinz erhalten wir Mittheilungen in Betreff des diesjährigen Getreides, daß dieses an Quantität sowohl wie an Qualität über alle Erwartung gut steht; der fast tägliche Regen aber ist ein großes Hinderniß der Ernte. Wenn nicht bald trockenes Wetter eintritt, so dürfte eine Linderung der jetzigen ungeheuren Theuerung durchaus nicht zu erwarten sein. — Heute, am Namenstage der Kaiserin und dreier Großfürstinnen, ist Galatag. Die Aemter feiern, die Börse muß geschlossen sein, ebenso die Läden am Vormittage. Für den Abend ist natürlich Illumination angesagt worden. Bei dem Statthalter war heute, wie üblich, Empfang.

Breslau, 5. August. [Arbeiter-Verein.] In der am 3. August stattgefundenen Sitzung des hiesigen Arbeiter-Vereins veranlaßte eine Rede des Hrn. Ahr den anwesenden Polizei-Inspector, den Vorsitzenden um Unterbrechung des Redners zu ersuchen; nachdem diese erfolgt, erklärte der Beamte, er sehe sich genöthigt, die Versammlung zum Auseinandergehen aufzufordern. Die Mitglieder des Vereins entfernten sich in ruhigster Haltung aus dem Saale.

Breslau, 6. August. Angekommen: Fürst v. Sulkowski aus Reisen. General v. Schimpf aus Dresden. v. Mutius, Major, aus Münster. v. Neumann, Oberstlieut., a. Oels. v. Mayer, Oberstlieut., aus Lüben.

Gestohlen wurde: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 12 1 gewirkte Reisetasche mit grauwollener Taille, 1 roth und grün gestreifter, wollener Frauenrock, 1 rothwollenes Hemde, 1 Turnjacke, 1 Paar Stiefeln und 1 Hirschlederkissen. Catharinenstraße 4 10 Stück Butter und 2 Flaschen Wein. Eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt nebst kurzer goldener Kette. Sonnenstraße 25 1 Paar schwarze Buckskinhosen. Brüderstraße 20 1 gelb und weiß carrirte Serviette, 1 neues leinenes Oberhemd und 1 Nachthemd. Große Scheitnigerstraße 15 2 Gänse und 4 Enten und ein Korb mit 7 jungen Hühnern. Ohlauerstraße 78 1 schwarzseidene Mantille, 1 weißer Unterrock, 1 Paar weiße Strümpfe und 1 Stubenschlüssel. Schweidnitzerstraße in der Nähe von Galisch's Hotel auf offener Straße 1 Päckchen mit 1 grünen, gelbgestreiften Kleide, 2 Paar weißen Strümpfen und 1 bunten Taschentuch.

Polizeilich mit Beschlag belegt: Ein Schaff und eine Marquise; Berliner-Platz 14c 240 Thaler in Kassenscheinen zu 100, 50, 25 und 5 Thlrn. und einiges kleines Silbergeld, 6 Wechsel, jeder auf 49 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. lautend, ein Wechsel auf 400 Thlr., ein Wechsel auf 55 Thlr.; sämmtliche Wechsel sind von Louise Sturm, geb. Hein, ausgestellt; eine goldene Kette im Werthe von 30 Thlrn., ein Paar goldene Ohrringe nebst Broche im Werthe von 19 Thlrn., ein goldenes Armband im Werthe von 18 Thlrn., ein silbernes Armband, ein schles. Pfandbrief Ser. Nr. 2287 über 500 Thlr., 10 Stück kleine und mittlere Schlüssel.

Verloren gingen: Dem Fleischergesellen Giersmann sein Militär-Paß und dem zur Reserve entlassenen Unteroffizier Schönau das Erinnerungskreuz an den Feldzug von 1866.

Gefunden wurde: Ein Paar gestickte Schuhe.

[Unglücksfall.] Am 3. d. M. Abends gegen 9 Uhr wurde die unverehelichte Rosine Mann an der Ecke der Ohlauer und Alten Taschen-Straße in dem Augenblicke, als sie den Fahrdamm der Straße überschritt, von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Dieselbe erlitt hierbei mehrere so bedeutende Verletzungen, daß sie nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. (Fremdenbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Aug. 10 U. Ab.	332,27	+11,0	NW. 2.	Bedeckt.
6. Aug. 6 U. Mrg.	331,99	+10,0	NW. 1.	Trübe.

Breslau, 6 Aug. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 2 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 5. Aug. Das Massen-Meeting im Hydepark verlief ungestört: kaum 1000 Personen waren anwesend. Der eintretende Regen zerstreute sie bald; eine wenig zahlreiche Polizeimannschaft hielt die Ordnung vollkommen aufrecht. (Wolff's T. B.)

London, 6. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte Lord Stanley eine Depesche des britischen Consuls aus Creta vom 24. Juli über die dort von den Türken gegen die Christen verübten Grausamkeiten mit. Die türkische Regierung besitze den Willen, aber nicht die Macht, solche Vorgänge zu verhindern. Disraeli lehnte es ab, über die von der Regierung betreffs der Reformbill einzuschlagende Politik eine Mittheilung zu machen. (Wolff's T. B.)

Paris, 5. August. Der König von Schweden besuchte gestern Versailles. — Der König und die Königin von Portugal werden am 11. d. von hier abreisen. — Staatsminister Rouher ist heute Morgen nach Carlsbad abgereist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 5. August, Nachmittags 3 Uhr. Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 69, 15—69, 12½, 69, 17½. Italienische 5% Rente 49, 10. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 457, 50. Credit-Mob.-Actien 321, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 370, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 327, 50. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 82⅝.

London, 5. August, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 5/16. 1% Spanier 32. Italien. 5% Rente 48⅝. Lombarden 14 11/16. Mexicaner 15⅜. 5% Russen 86. Neue Russen 85. Silber 60½. Türkische Anleihe von 1865 30⅝. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73.

Frankfurt a. M., 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93⅜. Finnländische Anleihe 83¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82⅜. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76¾. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oesterr. Credit-Actien 168½. Darmstädter Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 216. Oesterr. Elisabetbahn 108. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 146. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 47. 1854er Loose 58¼. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 73⅛. Badische Loose 52⅛. Kurhessische Loose 52¾. 5% österr. Anleihe von 1859 60⅜. Oesterr. National-Anlehen 51⅝. 5% Metalliques —. 4½% Metall. —. Baierische Prämien-Anl. 98¼. — Die Börse blieb bis zum Schluß fest und ziemlich belebt.

Frankfurt a. M., 5. August, Abends. [Effecten-Societät.] Fest. National-Anleihe 52⅝. Credit-Actien 168¾. 1860er Loose 68 13/16. 1864er Loose 73¼. Steuerfreie Anleihe 47⅛. Staatsbahn 216½—216¾. Amerikaner 76 13/16.

Wien, 5. August. [Abendbörse.] Sehr feste Haltung. Credit-Actien 182, 00. Nordbahn 169, 00. 1860er Loose 86, 40. 1864er Loose 78, 10. Staatsbahn 232, 70. Galizier 221, 25. Steuerfreies Anl. —, —. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austria-Bank —, —.

Hamburg, 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Geschäftslos. Oesterr.-französische Staatsbahn 456. Lombarden 363. Italienische Rente 48⅝. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. National-Anleihe 53¼. Oesterr. Credit-Actien 71½. Oesterr. 1860er Loose 68¼. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 114⅛. Nordbahn 90⅛. Altona-Kiel 129½. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88½. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅞. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 5. August. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine ohne Kauflust. Pro August 5400 Pfd. netto 157 Bancothaler Br., 156 Gld., pr. August-Sept. 144 Br., 143 Gld., pr. Herbst 137 Br., 136 Gld. Roggen loco ruhig, auf Termine flau, pr. August 5000 Pfd. Brutto 109 Br., 108½ Gld., pro August-September 103 Br., 101 Gld., pr. Herbst 97 Br., 96 Gld. Hafer fest. Spiritus höher, 34 gefordert. Oel loco 25, pr. October 25. Kaffee verkauft 1900 Sack Rio schwimmend. Zink fest. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 5. August. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Liverpool, 5. August, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. — Middling Amerikanische 10⅜. Middling Orleans 10⅝. Fair Dhollerah 8¼. Good middling fair Dhollerah 7¾. New Dhollerah —. Bengal 6¾. Good fair Bengal 7⅛. Fine Bengal —. Domra 8¾—8⅞. Pernam 11. Egyptian —. Smyrna 8¼.

Paris, 5 August, Nachmittags. Rüböl pr. August 96, 50, pr. September-Dezember 97, 00, pr. Januar-April 96, 50. Mehl pr. August 73, 75, pr. September-Dezember 69, 50. Spiritus pr. August 64, 00.

London, 5. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen knapp, fremder sehr ruhig, mindestens 1 Sh., russischer 1—2 Sh. billiger angeboten. Mahlgerste eher theurer, Hafer ½ Sh. niedriger. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 5. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October 213—214. Rüböl pr. October-Dezember 38½.

Berliner Börse vom 5. August 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅞ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103 bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97⅞ bz.
dito 1859	4½	97⅞ bz.
dito 1856	4½	97⅞ bz.
dito 1864	4½	97⅞ bz.
dito 1867	4½	97⅞ bz.
dito 1850/52	4	89⅞ bz.
dito 1853	4	89⅞ bz.
dito 1862	4	89⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78 G
Pommersche	3½	77⅛ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87⅞ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91½ bz.
Pommersche	4	91¾ G.
Posensche	4	89½ bz.
Preussische	4	90½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	91⅛ bz.
Schlesische	4	91¾ G.

Louisd'or 111¼ bz. | Oest.Bk. 80¼ bz.
Goldkr. 8.8 bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46 B.
dito Nat.-Anl.	5	54 bz. u. G.
dito Lot.-A.v.60	5	69 bz.
dito dito 64	—	42 bz.
dito 64er Pr.-A.	4	60 B.
dito Eisenb.-L.	—	66 bz. u. G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49¼ bz. u. B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	84¾ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64½ bz. u. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58¼ B.
Liqu. Pfandbr.	4	48⅛ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	91 B
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	52¾ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅜ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	95 B.
dito IV.	4½	92½ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	94¾ bz.
dito IV.	4	83¾ bz.
dito V.	4	83¾ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	78½ bz. u. G.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ G.
dito conv.	4	88¾ G.
dito III.	4	87¼ bz.
dito IV.	4½	96½ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78¾ B.
dito C.	4	86½ G.
dito D.	4	86½ G.
dito E.	3½	78½ bz.
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	248½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	218½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	32½ G.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4 8/[illegible]	4	96½ bz
Berg.-Märkische	9	8	4	142 bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	217 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	67½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97 bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	156 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	212½ B.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137¾ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	58¾ bz. u. B.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	132 G.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	143 bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅓	4	60⅛ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	78½ G.
dito dito	—	5	5	84 bz.
Galiz.Ludwigsb.	5	—	5	88 bz.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅖	4	147 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	250 G
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	124½ bz.
Mecklenburger	3	3	4	73¼ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	94 bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89 B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	83 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	9[illegible] à ⅛ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	188 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	162 G.
dito C.	11⅔	12	3½	189 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	122¾ à 23¼ bz.
Oestr. südl.St.-B.	7½	—	5	98¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	71⅛ bz.
R.Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	86 B.
Rheinische	7	—	4	115⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28⅜ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94½ B.
Thüringer	—	—	4	125¾ bz. u. G.
Warschau-Wien	8½	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	91 B.
Bremer Bank	6½	8	4	115 etw. bz.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	101½ etw. bz.
Gothaer "	7½	5	4	92⅛ bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79⅜ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 B.
" Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	111½ B.
Luxemburger B.	6	6	4	84 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92 G.
Posener Bank	6½	7½	4	99 etw. bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149⅜ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64⅞ B.
Weimar "	6½	4¼	4	85 bz.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	78 B.
Darmstädter "	6½	4½	4	78¼ G.
Dessauer "	—	0	—	2⅜ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	102½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27 bz.
Leipziger "	4	—	4	84 B
Meininger "	7	—	4	89 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr.Credb.A.	4½	—	5	71¾ à 72 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	112⅝ G.
—				
Minerva	1	—	5	31½ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	129 bz.

Berlin. 5. Aug. Roggen loco 64—71 Thlr. nach Qualität gefordert, 78—79pfd. 64⅞—65½ Thlr. ab Boden bez., neuer 67—70 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11⅜ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 23½—[illegible] Thlr. bez., pro Aug. 22⅚ Thlr. bez., Aug.-Sept. 22⅝—⅝ Thlr. bez. u. G., Sept.-Oct. 21 5/12—⅛—⅜ Thlr. bez., Oct.-Nov. 18⅔—13/24—¾ Thlr. bez. u. Br., ⅜ G., Nov.-Dez. 17 7/12—½—⅝ Thlr. bez.

⁂ **Breslau**, 6. August. Auch am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr bei nur mittelmäßigen Angeboten vorherrschend ruhig, Preise waren, Hafer ausgenommen, wenig verändert.

Weizen gut preishaltend, pr. 84 Pfd. weißer 96—110 Sgr., gelber 96—108 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in alter Waare beachtet, in neuer schwach behauptet, pr. 84 Pfd. alter 82—86 Sgr., neuer 73—82 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste schwach zugeführt, pr. 74 Pfd. helle 61—64 Sgr., gelbe 58 bis 60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer neuerdings höher bezahlt, pr. 50 Pfd. 48—50—52 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten bei ruhiger Kauflust fanden die nicht sehr belangreichen Angebote entsprechende Beachtung, Raps in feiner Waare wird bis 200 Sgr. bezahlt. — Schlesische Bohnen offerirt. — Lupinen ohne Angebot. — Schlaglein ohne Zufuhr. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	96—101—110	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	96—100—108	Bohnen	85—90—95
Roggen, alter	82—84—86		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
" neuer	73—78—82	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	58—60—64	Winter-Raps	170—184—196
Hafer	48—50—52	Winter-Rübsen	182—188—198
Erbsen	70—75—80		

Kleesaat ohne Umsatz.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.